



UNIVERSITÄT LEIPZIG

Deutsches Literaturinstitut
Leipzig

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2021/22

Stand 10.07.2021

Inhalt

Termine im Überblick	Seite 2
Seminarkommentare B.A. Literarisches Schreiben	Seite 3
Seminarkommentare M.A. Literarisches Schreiben	Seite 11
Zusatzprogramm Literaturvermittlung	Seite 14
Gastdozentinnen und Gastdozenten	Seite 16

Termine im Überblick

Semesterzeitraum	01.10.2021–31.03.2022
Beginn der Seminare	11.10.2021
Ende der Seminare	04.02.2022
Vorlesungsfrei:	
Buß- und Betttag	17.11.2021
Jahreswechsel	20.12.2021–02.01.2022

Öffentliche Veranstaltungen*:

12.10.2021, 20 Uhr
Antrittslesung mit Kerstin Preiwuß

27.10.2021, 20 Uhr
Other Writers Need to Concentrate (Literarischer Herbst)

31.10.2021, 18 Uhr, Neues Paulinum
14. Leipziger Poetikvorlesung (Literarischer Herbst)

16.12.2021, 20 Uhr
Weihnachtsfeier

13.01.2022
Tag der offenen Tür

18.03.2022, 19 Uhr
Institutsprosa 2022 (Leipziger Buchmesse)

19.03.2022, 20 Uhr
Releasefeier der Tippgemeinschaft 2022 (Leipziger Buchmesse)

*unter dem Vorbehalt, dass öffentliche Veranstaltungen vor Ort möglich sind

Seminarkommentare B.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

* einsemestrige Module

** zweisemestrige Module (beginnen immer im Wintersemester)

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Raum 205 statt.

Dienstag 11-13 Uhr

Daniela Dröscher

B123-01 **

Grundlagen Szenisches Schreiben

„Drama“ kommt von „Handlung“

Ein dramatischer Text sucht notwendig die Inszenierung bzw. Aufführung. Er verhält sich damit stets zur räumlich-zeitlichen Ökonomie der Bühnensituation. Im Seminar verhandeln wir basale Fragen wie: Was macht einen guten Dialog zu einem guten Dialog? Was eine gute Szene zu einer guten Szene? Welche Dramen- und Figuren-Typen gibt es? Was unterscheidet das epische vom dramatischen Theater? Was das dramatische vom postdramatischen? Und warum ist und bleibt in allen Fällen die Kenntnis der aristotelischen Spannungskurve hilfreich – insbesondere für jede Form von Stationen-Drama, sprich die Helden- bzw. Held*innen-Reise?

Grundlage des Seminars sind unterschiedliche zeitgenössische dramatische Texte von Sarah Kane, René Pollesch, Tucké Royal, Nora Abdel-Maksoud, Maya Arad Yasur und Boris Niktin. Auch das Verfassen eigener kleine Szenen ist vorgesehen.

Dienstag 14-16 Uhr

Daniela Dröscher

B235-06*

Essayistik

„Versuch“ kommt von „Versuchen“ – Essay-Werkstatt zum Thema „Herkunft“

Der Essay trägt seiner Wortgeschichte nach sowohl das Radikale – den „Versuch“/das Experiment – als auch das „Wiegen/Wägen“ und damit eine gewisse Vorsicht in sich. Im autofiktionalen Essay kommt beides zusammen: das Bekenntnis zur eigenen Subjektivität erfordert besondere Regeln. Autofiktionale Figuren (wie etwa die eigenen Eltern) bedürfen einer besonderen Reflexion, vor allem was die Schreibhaltung und damit auch den Ton und den Stil eines jeweiligen Textes betrifft.

Thematisch gerahmt ist die Werkstatt durch das Feld der „Herkunft“. Dies umfasst sowohl die eigene Sozialisation oder das Gewordensein des eigenen Körpers/Begehrens, als auch kulturgeschichtliche Perspektiven. Zu Beginn analysieren wir zeitgenössische Essays von bspw. Yōko Tawada, Deborah Levy und Claudia Rankine.

Dienstag 16-18 Uhr
Ulf Stolterfoht
B322-01 *
Vertiefung Lyrik
Das Henne-Ei-Problem

Das Vertiefungsseminar soll als klassische Lyrikwerkstatt funktionieren. Für alle Teilnehmenden wird mindestens eine Doppelstunde zur Verfügung stehen, um eigene Gedichte vorzustellen und diskutieren zu lassen. Interessant könnte es sein, im Gespräch die Grenzen zwischen Theorie und Praxis, zwischen poetologischem Denken und lyrischem Handeln zu betrachten und gegebenenfalls aufzulösen. Und dabei zu prüfen, ob nicht jeder lyrische Text seine eigene, ganz spezifische Poetologie enthält, oder ob sich poetologisches Sprechen heute nicht immer weiter in Richtung Gedicht bewegt. Das Henne-Ei-Problem.

Dienstag 18-20 Uhr
Ulf Stolterfoht
B235-02 *
Literaturtheorie
Rhythmus und Struktur

In den Sitzungen werden wir uns gemeinsam Filme anschauen, die in einer eher experimentellen Tradition stehen, vom Kurzfilm bis zu Filmen in voller Spielfilmlänge. Wir werden im Gespräch deren Rhythmus und Struktur analysieren, ihre Übertragbarkeit auf und ihre Verwertbarkeit für die Literatur, für die Lyrik im Besonderen, diskutieren. Der Spielplan des Wintersemesters ist mittlerweile schon gut gefüllt, trotzdem sind Vorschläge der Studierenden willkommen. Zum Abschluss des Seminars sollte jeder Teilnehmende einen lyrischen Text geschrieben haben, der sich, weniger inhaltlich als vielmehr formal, auf einen der gezeigten Filme bezieht. Über eine entsprechende Anthologie können wir zusammen nachdenken.

(Da die Filme tatsächlich extreme Unterschiede in ihrer Länge aufweisen, müssen wir ein bisschen flexibel in der zeitlichen Gestaltung des Seminars sein. Manchmal könnte

es etwas länger dauern. Die Grenze allerdings ist nicht der Himmel, sondern der letzte Zug nach Berlin-Südkreuz.)

Mittwoch 9-11 Uhr

Kerstin Preiwuß

B315-01**

Kenntnis exemplarischer Werke

Dieses Pflichtmodul für Bachelor-Studierende des zweiten Jahrgangs beschäftigt sich mit einer Auswahl der Weltliteratur aller Gattungen. Dabei geht es sowohl um eine intensive Auseinandersetzung mit den Werken, ihrer literarischen Technik und Ästhetik, als auch um ihr jeweiliges Verhältnis zum „Kanon“ in Bezug auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ein Seminarplan mit der zur Auswahl stehenden Literatur wird allen zugesandt und kann nach Rücksprache mit mir durch Vorschläge ergänzt werden.

Mittwoch 11-13 Uhr

Kerstin Preiwuß

B245-02**

Ästhetik, Kultur- und Sprachtheorie

Krisennarrative

Literatur ist gern und ständig „auf Krise“. Was aber, wenn die äußeren Umstände sich derart verschärfen, dass die Zeit selbst als krisenhaft, gar katastrophal erlebt wird – so wie jetzt? Die Pandemie wirft Fragen auf, wirkt möglicherweise erschwerend auf die ästhetische Produktion. Im Verlauf des Seminars wollen wir daher der Frage nachgehen, welche Krisennarrative aktuell im Umlauf sind, wie der (eigene) literarische Umgang – jetzt schon – damit ist und in welchen Formen er sich zeigt. Anhand von Beispielen sowohl aus aktuell entstehender als auch aus älterer Literatur lässt sich nachvollziehen, wie Literarisierung sich ereignet, bis die *Tiefenkrise* (Matthias Horx) nicht mehr nur der Wirklichkeit entspricht, sondern Raum für Fiktion bietet.

Einen guten theoretischen Überblick bieten Ansgar und Vera Nünning (Hrsg.): *Narrative der Krise*. Germanisch-Romanische Monatsschrift. Jg. 70 (2020), Ausgabe 3-4. Gegen Tristesse hilft Maarten Keulemans: „Exit Mundi. Die besten Weltuntergänge“. Dazwischen liegt eine Vielzahl an literarischen Werken, aus denen wir in der ersten Sitzung eine Auswahl treffen.

Mittwoch 14-16 Uhr

Deniz Utlü

B321-01 *

Vertiefung Prosa

Prosa der Verhältnisse

Bei diesem Modul handelt es sich um eine thematisch und formal offene Prosa-Werkstatt, bei der es einerseits um die handwerklichen Möglichkeiten der vorgelegten Texte geht und andererseits um deren zeitliche, gesellschaftliche und ggf. intertextuelle Einordnung. Dabei spielt auch die Frage eine Rolle, inwiefern sich die Texte – explizit oder implizit – zu den gesellschaftlichen Verhältnissen unserer Zeit verhalten.

Mittwoch 16-18 Uhr

Michael Lentz

B122-01 **

Grundlagen Lyrik

Poetiken vom Barock bis zur Romantik

Das zweisemestrige Modul gibt einen detaillierten Überblick über Poetiken, poetologisch-ästhetische Quelltexte und Manifeste vom Barock (Andreas Gryphius, Catharina Regina von Greiffenberg u.a.) über die Weimarer Klassik bis zur deutschen Romantik (WS 2021/2022) und vom Naturalismus (Arno Holz), Symbolismus (Stéphane Mallarmé) und Expressionismus über die historischen und Nachkriegsavantgarden bis zur Gegenwart (SS 2022). Mit seinem „Buch von der deutschen Poeterey“ (1624) forderte Martin Opitz eine neue, ‚hochdeutsche‘ Literatursprache. Poetologisches Fundament blieb die Rhetorik. Die Weimarer Klassik formulierte eine eigene Kunsttheorie, die mit den Begriffen „Kunstautonomie“ bzw. „Autonomieästhetik“ nur unzureichend gekennzeichnet ist. Mit seinen Schriften „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“ und „Über naive und sentimentalische Dichtung“ kann Friedrich Schiller zusammen mit Friedrich Schlegel („Über das Studium der griechischen Poesie“, „Gespräch über die Poesie“) als Begründer der modernen Literaturtheorie gelten. Formeln wie „Unendliche Rhetorik“ und „progressive Universalpoesie“ markieren moderne Aspekte einer literarischen Produktionsgemeinschaft, die es als (früh)romantische Bewegung unternahm, etablierte Literatur-Systeme zu sprengen.

Mittwoch 18-20 Uhr

Michael Lentz

B111-01**

Erzähltheorie

Die literarische Praxis zeigt, dass erzähltheoretische Fragestellungen dem Verfassen eines Textes mehr oder weniger bewusst voranlaufen bzw. diesen regulativ begleiten können, auch in der Abweichung. Das Seminar bietet eine Einführung in die wichtigsten Fragestellungen der Erzähltheorie. Mithilfe eines speziellen Begriffsapparates rekonstruieren die verschiedenen erzähltheoretischen Modelle die Makro- und Mikrostrukturen erzählender Texte wie z. B. den Modus des Erzählens, zeitliche Dispositionen (Dauer u.a.) oder die Position („Stimme“, „Fokalisierung“) des Erzählers.

Fragen nach dem Autor, nach dem Erzähler, dem Verhältnis von Erzählzeit und erzählter Zeit und dem Tempus oder z.B. der Differenz von direkter Rede und innerem Monolog stehen im Zentrum der Beschäftigung mit den theoretischen Quellentexten.

Begriffe wie „Ich-Erzähler“, „auktorialer Erzähler“ und „personaler Erzähler“ oder „Fokalisierung“ werden im Laufe des zweisemestrigen Moduls ebenso geklärt wie die narratologischen Termini „autodiegetisch“, „extradiegetisch“, „homodiegetisch“ oder „metadiegetisch“.

Mittwoch 18-20 Uhr, R 204

Enis Maci

B323-01*

Vertiefung Szenisches Schreiben

Reden ist schwer

Im Theater, auf der Bühne – wird geredet. Was aber, wenn gerade das schwierig, eklig, problematisch ist? Was, wenn das nicht sofort Verständliche den eigentlich präzisesten Ausdruck birgt? Was kann das heißen: sich verständlich machen?

In der ersten Seminarhälfte lesen wir europäische Theatertexte aus den letzten 100 Jahren, die auf die ein oder andere Art die (Un-)Möglichkeit des Sprechens selbst zum Gegenstand haben. Die Diskussion wird von Drittexten und Theateraufzeichnungen begleitet. In der zweiten Hälfte des Semesters kommen die Studierenden selbst ins Schreiben und stellen eigene Texte, Szenen, Fragmente vor.

Gelesen werden sollen voraussichtlich Texte von Martin Crimp, Marieluise Fleißer, Jean Genet, Wolfram Höll, Sarah Kane, Heiner Müller, Harold Pinter und Gertrude Stein. Gern können auch andere Texte vorgeschlagen werden.

Donnerstag 9-11 Uhr
Kerstin Preiwuß
B222-03*
Poetik der Gegenwartslyrik
Zum Schluss kommen

Bis zuletzt können Gedichte misslingen. Manchmal offenbart sich ihr Misslingen erst am Ende. Woran liegt das? Und was wäre denn ein gelungener Schluss? Welche Möglichkeiten gibt es überhaupt, bei aller Offenheit zu schließen? Wohin steuert das Gedicht? Wie steuert es sich selbst? Welche Signale setzt es bereits am Anfang ein? Lässt sich der Schluss unterwandern? Das Seminar ist als Werkstatt angelegt und dient dem Besprechen und Weiterentwickeln eigener Texte, wobei wir ein Augenmerk auf die Grammatik legen, die das Gedicht für sein Ende entwickelt.

Donnerstag 11-13 Uhr
Michael Lentz
B223-03*
Poetik des Gegenwartsdramas

Das Werkstattseminar ist offen für alle theatralen Formen zwischen Drama, Performancekunst und Installation, es versteht sich also nicht als dramenzentriert. In Wort, Ton und Bild können die Teilnehmenden erste Konzepte, im Entstehen begriffene Stücke/Performances/Installationen oder auch fertige Produktionen vorstellen. Bei der begleitenden Auseinandersetzung mit fremden Stücken soll ein besonderes Augenmerk dem Dokumentartheater und dem Dokumentarischen in Vergangenheit (z. B. Peter Weiss) und Gegenwart (z. B. Rimini Protokoll) und den ihnen eigenen theatertheoretischen Fragen nach „Authentizität“, den Bedingungen der Inszenierung von „Wirklichkeit“ oder zum Beispiel den medialen Bedingungen des Dokumentarischen gelten.

Donnerstag 13-15 Uhr
Michael Lentz
B233-02*
Techniken des Szenischen
Hörspiel

Im Zentrum des Seminars stehen die Hörspiel-Konzepte, -Manuskripte und fertigen Hörspielproduktionen der Teilnehmenden. Fragen wie „Ist mein Konzept hörspielgeeignet?“, „Was ist eine Collage?“, „Was macht ein O-Ton-Hörspiel aus?“, „Welche Bedeutung kommt der Stimme im Hörspiel zu?“, „Wie schreibe ich einen Hörspiel-Dialog?“ oder „Welche Funktion hat Musik im Hörspiel?“ soll nicht nur theoretisch, sondern unmittelbar produktiv nachgegangen werden.

Im Zusammenhang mit diesen produktionsästhetischen Fragestellungen widmet sich das Seminar hörspielgeschichtlichen und -theoretischen Aspekten. Gehört und analysiert werden (zum Teil neu produzierte) historische Hörspiele, Hörstücke aus dem Bereich der *Ars acustica* sowie zeitgenössische Hörspiele – zum Beispiel von Samuel Beckett, Michaela Falkner, Hartmut Geerken, Ernst Jandl, Friederike Mayröcker, Michaela Mélian, Franz Mon, Helge Schneider, Ror Wolf.

Theoretische Konzepte u.a. von Walter Benjamin, Bertolt Brecht, Michaela Falkner, Helmut Heißenbüttel, Elke Huwieler, Friedrich Knilli, Martin Maurach und Heinz Schwitzke stehen als Teil der Hörspielgeschichte für unterschiedliche ästhetische Eigenpositionierungen des Hörspiels im medialen Bezugsrahmen von Literatur, Musik, Drama und auch Film.

Donnerstag 16-18 Uhr
Heike Geißler
B221-01**
Werkstattmodul Prosa

Im Seminar geht es um das Schreiben und Besprechen erzählender Texte. Idealerweise steht in jeder Sitzung ein Text im Mittelpunkt, der in der Gruppe diskutiert wird. Willkommen sind Formen wie Kurzgeschichte, Erzählung oder Roman (in Ausschnitten), die im Laufe des Semesters fertiggestellt werden. Die vorgestellten Texte werden im Gespräch befragt, kontextualisiert und lektoriert. Thematische Fokussierungen oder Abschweifungen werden ausgehend von den besprochenen Texten erfolgen. Bei hoher Anmeldungsanzahl werden Teile des Seminars in Gruppenarbeit durchgeführt.

Donnerstag 18-20 Uhr
Heike Geißler
B221-05*
Werkstattmodul Kurzgeschichte

Die Werkstatt widmet sich den kurzen Prosaformen. Textsorten-Vielfalt ist möglich und willkommen. In der Werkstatt geht es darum, Ihre Texte zu besprechen. Dabei sollen auch die Voraussetzungen und Vorgänge des Kritisierens immer wieder beobachtet und kontextualisiert werden. Der Semesterplan wird nach dem ersten Treffen entworfen, weshalb ich alle Teilnehmenden bitten möchte, bis zur ersten Sitzung zu entscheiden, welche Sorte Text in der Gruppe besprochen werden soll.

Freitag Blocktermine (siehe unten)
Tanja Handels
B231-01*
Schreibweisen der Prosa
Praxisworkshop Literaturübersetzen

Dieser Workshop richtet sich an alle, die das Literaturübersetzen – in diesem Fall vom Englischen ins Deutsche – ganz praktisch ausprobieren und sich damit einen weiteren, vielleicht etwas anderen, direkteren und unmittelbareren Zugang zu literarischen Texten erschließen möchten. Im Lauf des Semesters werden wir kurze Textausschnitte (300-400 Wörter) aus aktueller englischsprachiger Belletristik (vielleicht ist auch mal ein Sachbuch oder ein Essay dabei), die alle Teilnehmenden vor jedem Workshop-Tag zu Hause ins Deutsche übersetzen, gemeinsam detailliert besprechen und uns dabei aus der Praxis heraus mit Grundfragen des Übersetzens beschäftigen: Wie eng am Original muss man bleiben, wie frei darf man werden? Wo liegen die Unterschiede zwischen den Sprachsystemen Englisch und Deutsch? Welche Mittel verwendet die jeweilige Sprache, um bestimmte Wirkungen zu erzielen? Wie instinktiv, wie reflektiert ist unser eigener Umgang mit Sprache? Dabei sollen unter anderem auch aktuelle Debatten zu Fragen wie „Wer spricht?“ oder auch „Wer darf/kann/sollte wen übersetzen?“ Thema sein.

Sehr gute Englischkenntnisse wären schön, sind aber keine Bedingung.

Auftakt: 15.10.2021, 11-13 Uhr
Seminartage: 05.11.2021, 03.12.2021, 07.01.2022, 28.01.2022, jeweils 10-17 Uhr

Seminarkommentare M.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

- * einsemestrige Module
- ** zweisemestrige Module

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Raum 204 statt.

Dienstag 14-16 Uhr, R 205

Daniela Dröscher

M221-01*

Essayistik

„Versuch“ kommt von „Versuchen“ – Essay-Werkstatt zum Thema „Herkunft“

Der Essay trägt seiner Wortgeschichte nach sowohl das Radikale – den „Versuch“/das Experiment – als auch das „Wiegen/Wägen“ und damit eine gewisse Vorsicht in sich. Im autofiktionalen Essay kommt beides zusammen: das Bekenntnis zur eigenen Subjektivität erfordert besondere Regeln. Autofiktionale Figuren (wie etwa die eigenen Eltern) bedürfen einer besonderen Reflexion, vor allem was die Schreibhaltung und damit auch den Ton und den Stil eines jeweiligen Textes betrifft.

Thematisch gerahmt ist die Werkstatt durch das Feld der „Herkunft“. Dies umfasst sowohl die eigene Sozialisation oder das Gewordensein des eigenen Körpers/Begehrens, als auch kulturgeschichtliche Perspektiven. Zu Beginn analysieren wir zeitgenössische Essays von bspw. Yōko Tawada, Deborah Levy und Claudia Rankine.

Mittwoch 10-13.15 Uhr (s.t.)

Ulrike Draesner

M111-04**

Romanwerkstatt I

Das Seminar widmet sich der textkritischen Lektüre und Weiterentwicklung der für den Masterstudiengang eingereichten Erzählprojekte. Die jeweiligen Vorhaben sollen hinsichtlich ihrer Gesamtstruktur näher erörtert werden. Plot, Stoff und Motivik sollen ebenso in den Blick genommen werden wie stilistische und sprachlich-formale Aspekte. Zugleich sollen weitere ausgeführte Teile des jeweiligen Projekts im Seminar vorgestellt und diskutiert werden.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Mittwoch 16-18 Uhr
Ulrike Draesner
M111-03***
Methodik, Poetik und Ästhetik

Das Seminar wird sich mit roman-, erzähltheoretischen und poetologischen Fragestellungen aus doppelter Perspektive beschäftigen: Zum einen werden wir uns mit der Lektüre exemplarischer Texte zur Poetik und Theorie des Romans/des Erzählens auseinandersetzen und dies mit gemeinsamer Lektüre verbinden. Zum anderen soll versucht werden, auch die eigene Schreibpraxis zu reflektieren und Ansätze zu eigenen poetologischen Positionen zu formulieren. Ziel des Seminars ist die Erarbeitung eines poetologischen Essays, der im Seminar vorgestellt werden soll. Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Donnerstag 11-13 Uhr
Kerstin Preiwuß
M121-01*
Prosa I
Auftrags- und Nebentexte

Neben dem eigenen Projekt, der selbstgestellten Aufgabe, gibt es immer wieder Texte, die man auf Auftrag hin verfasst. Das ist schriftstellerischer Alltag und nimmt in Bezug auf ein Buchprojekt oft schneller als gedacht Überhand. Möglich, dass diese Texte zu Ausweichbewegungen werden und eine größere Anziehungskraft entwickeln als die Arbeit am Buch. Welche Texte sind das, zu welchen Textsorten gehören sie? Wieviel an Zeit und Aufmerksamkeit sollte man ihnen widmen? Schränkt das Verfassen dieser Nebentexte die Arbeit am Buch ein oder ist es eher hilfreich? Das Seminar ist als Werkstatt gedacht. Verschiedene Textsorten werden ausprobiert und in Bezug auf ihre Interaktion mit der Arbeit am Buch reflektiert.

Donnerstag 14-18 Uhr
Norbert Niemann
M411-01*
Romanwerkstatt II

Das Seminar widmet sich der textkritischen Lektüre und Weiterentwicklung der im Masterstudiengang entwickelten Erzählprojekte. Da davon auszugehen ist, dass die Gesamtstruktur der Projekte mittlerweile überschaubar ist, wird es in diesem Seminar vor allem um die Besprechung kompositorischer und erzähldramaturgischer Fragen gehen sowie um lektorierende und stilkritische Schlussbesprechungen. Darüber hinaus werden wir uns ausgewählten erzähltheoretischen und romanpoetologischen Fragestellungen sowie beispielhaften literarischen Lektüren zuwenden – dies aber immer in möglichst praktischer Absicht.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im zweiten Jahr des Masterstudiengangs verpflichtend.

Zusatzprogramm Literaturvermittlung:

Lyrikwerkstätten für Jugendliche bzw. Vermittlung im Radio und auf Instagram

Im Wintersemester 2021/22 wird die Kooperation mit der Robert Bosch Stiftung sowie den Literaturhäusern Stuttgart und Leipzig fortgesetzt. Es handelt sich um ein Zusatzprogramm, in dem Studierende Kompetenzen für die Vermittlung von Literatur erwerben und anschließend mit Kindern und Jugendlichen umsetzen können. Damit soll nicht zuletzt die Möglichkeit einer zukünftigen Einkommensquelle geschaffen werden.

Am Literaturinstitut finden montags oder freitags zwei Blockseminare statt (siehe unten). In der anschließenden vorlesungsfreien Zeit sollen Ideen daraus an den Literaturhäusern Leipzig und Stuttgart mit Kindern bzw. Jugendlichen umgesetzt werden. Dafür gibt es ein kleines Honorar.

Die Seminare finden außerhalb des Curriculums statt, es können also keine Leistungspunkte erworben werden. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 pro Seminar begrenzt. Teilnehmen können Bachelorstudierende ab dem 3. Semester und Masterstudierende. Eine Anmeldung erfolgt nicht über AlmaWeb, sondern durch ein kurzes Motivationsschreiben (maximal eine Seite) inklusive Kurzvita bis zum 27.09.2021 an dll@uni-leipzig.de. Je nach Verfügbarkeit kann man an beiden Seminaren teilnehmen, sollte bei der Anmeldung aber Prioritäten angeben.

Dieses Seminarangebot ist eine Zusammenarbeit des Deutschen Literaturinstituts mit dem Literaturpädagogischen Zentrum des Literaturhauses Stuttgart und dem Literaturhaus Leipzig, gefördert durch die Robert Bosch Stiftung unter dem Titel „Weltenschreiber – Das Literaturvermittlungsprogramm für Kinder und Jugendliche“. Im kommenden Semester wird es weitere Angebote dieser Art geben.

Seminar 1

Lyrikwerkstätten für Jugendliche leiten

Asmus Trautsch

Die poetische Bildung und Vermittlung gewinnt immer mehr an Bedeutung und gehört verstärkt zum Berufsfeld von Schriftsteller*innen. Das zweiwöchentliche Seminar führt in die Organisation, Gestaltung und Durchführung von Lyrikwerkstätten für Jugendliche an weiterführenden Schulen ein. Es wird darum gehen, wo und wie man sich aktiv um Lyrikwerkstätten für Schüler*innen bemühen kann. Wir werden Konzepte diskutieren, wie Jugendliche mit unterschiedlichen Hintergründen und Voraussetzungen für das poetische Schreiben zu begeistern sind. Welche Werkstattformate, Themen, Übungen und Experimente sind geeignet, um vielfältige Zugänge zum dichterischen Schreiben zu eröffnen und für lyrische Formen zu sensibilisieren? Wie gehen wir verantwortlich mit dem Verhältnis von Gruppe und Einzelnem um? Welche weiteren Kompetenzen wie Lesen

und Kritisieren spielen in Lyrikwerkstätten eine Rolle? Lässt sich ihr nachhaltiger Erfolg bemessen?

Auftaktsitzung: 22.10.2021, 11-13 Uhr

Seminartage (jeweils 14-18 Uhr): 1.11., 15.11., 29.11., 13.12.2021; 10.1., 24.1., 31.1.2022

Seminar 2

Literaturvermittlung im Radio und auf Instagram

Miriam Zeh

Von Podcasts bis Instagram-Stories bieten auditive und audiovisuelle Medien zahlreiche Möglichkeiten zur Literaturvermittlung. Eingebunden in soziale Netzwerke können sie Lektüreprozesse anregen, begleiten und durch den Austausch mit anderen Leser*innen bereichern. Diese Chance zur zielgruppenspezifischen Kommunikation erkennen auch Verlage, öffentlich-rechtlicher Rundfunk wie Medienhäuser und setzen zunehmend auf interaktive digitale Formate.

Das Seminar stellt einerseits diese aktuellen Formen der Literaturvermittlung im Radio und den sozialen Medien vor. Andererseits gibt es Anleitung und Hilfestellung zur Umsetzung eigener Ideen und Projekte für junges Publikum.

Die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit wird vorausgesetzt. Vorkenntnisse sind nicht nötig.

Auftaktsitzung: 15.10.2021, 17-19 Uhr

Seminartage (jeweils 9-16 Uhr): 12./13.11.2021, 10./11.12.2021

Gastdozentinnen und Gastdozenten

Daniela Dröscher schreibt Prosa, Essays und Texte für performative Zusammenhänge. Auf ihr Romandebüt „Die Lichter des George Psalmanazar“ (2009) folgten der Erzählband „Gloria“ (2010), der Roman „Pola“ (2012; alle Berlin Verlag) sowie 2018 ihr Memoir „Zeige deine Klasse“ bei Hoffmann & Campe. Sie arbeitet häufig in Kollektiven, u.a. im „Ministerium für Mitgefühl“ sowie der Autor*innengruppe „Writing with Care/Rage“. Auch realisiert sie transdisziplinäre Projekte wie zuletzt die poetische Selbstbefragung www.ceckyourhabitus.com. Ihr neuer Roman erscheint 2022 bei Kiepenheuer & Witsch.

Heike Geißler, geboren 1977, lebt als Autorin in Leipzig. Bisherige Veröffentlichungen (Auswahl): „Rosa“ (2002), „Nichts, was tragisch wäre“ (2007), „Emma und Pferd Beere“ (2009), „Saisonarbeit“ (2014), „Fragen für alle“ (2015), „mani bucate money fest“ (2017). Dazu Ausstellungen: „DETOX DELPHI“ (2019, KV Leipzig), „Die demokratische Schnecke“ (2020, Villa Stuck München), „Es war einmal / GOOD BYE“ (2021, KV Dresden)

Tanja Handels, geboren 1971 in Aachen, lebt und arbeitet in München und übersetzt seit rund 20 Jahren zeitgenössische Literatur aus Großbritannien, den USA und anderen englischsprachigen Kulturen, u.a. von Zadie Smith, Bernardine Evaristo, Evie Wyld, William Finnegan, Nicole Flattery und Charlotte McConaghy. Außerdem unterrichtet sie angehende Literaturübersetzer*innen an verschiedenen Universitäten und ist Vorsitzende des Münchner Übersetzer-Forums.

Enis Maci hat Literarisches Schreiben und Kultursoziologie in Leipzig und London studiert. Zuletzt erschienen die Kollaboration „Ein faszinierender Plan“ (Ruhrfestspiele / Münchner Kammerspiele / Spector Books 2021) sowie das Stück „WUNDER“ (Suhrkamp Theater 2021). Es folgt die Uraufführung von „WÜST“ (Theater Bremen 2021).

Norbert Niemann, geboren 1961 in Landau an der Isar, studierte Germanistik, Musikwissenschaft, Geschichte. Seit 2007 lehrt er Schreiben in diversen Werkstätten, Akademien und an Universitäten. Lebt als Schriftsteller und Musiker in München.

Bisher erschienen folgende Romane: „Wie man's nimmt“ (1998), „Schule der Gewalt“ (2001), „Willkommen neue Träume“ (2008), „Die Einzigsten“ (2014), zudem zahlreiche Essays, Erzählungen und Texte für Theater und Musik.

Ulf Stolterfoht, geboren 1963 in Stuttgart, lebt in Berlin. Lyriker und Übersetzer. Zuletzt: „fachsprachen XXXVII-XLV“ (kookbooks, 2018) und „fachsprachen XLVI-LIV“ (kookbooks, 2020). Stolterfoht ist Knappe der Lyrikknappschaft Schönberg, Mitglied des

Leyton Orient Fans' Trust, des Impro-Kollektivs Das Weibchen sowie der Darmstädter und der Berliner Akademie.

Asmus Trautsch studierte Philosophie, deutsche Literatur und Komposition/Musiktheorie in Berlin und London und promovierte in Philosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er hat an verschiedenen Hochschulen Philosophie und kreatives Schreiben unterrichtet und leitet Lyrikwerkstätten für Schüler*innen. Zudem arbeitet er als Herausgeber, Kurator und Moderator und leitet die Akademie für Lyrikkritik am Haus für Poesie. Neben Lyrik schreibt er philosophische Texte und Essays. Im Verlagshaus Berlin erschienen die Gedichtbände „Treibbojen“ und „Caird“.

Deniz Utlu wurde 1983 in Hannover geboren und lebt in Berlin. Er studierte Volkswirtschaftslehre in Berlin und Paris. 2014 erschien sein erster Roman „Die Ungehaltenen“, der 2015 im Maxim Gorki Theater für die Bühne adaptiert wurde. 2019 erschien sein zweiter Roman „Gegen Morgen“. Seine Essays erschienen in Zeitungen und Anthologien, etwa 2019 im Sammelband „Eure Heimat ist unser Albtraum“. Von 2017 bis 2019 erschien im Tagesspiegel seine Kolumne „Einträge ins Logbuch“. Von 2003 bis 2014 gab er das Kultur- und Gesellschaftsmagazin freitext heraus. Seit 2004 kuratierte er verschiedene Literaturreihen in Berlin.

Miriam Zeh ist freie Literaturkritikerin und Moderatorin. In Köln arbeitet sie für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk (Deutschlandfunk, WDR u.a.) und präsentiert beim multimedialen Projekt „Books up!“ Literatur für junge Leute auf Instagram. 2021 wurde Miriam Zeh zu gegenwärtigen Formen schriftstellerischer Arbeit promoviert. Als Literaturwissenschaftlerin war sie an den Universitäten in Frankfurt und Mainz angestellt und ist Mitherausgeberin der Zeitschrift „POP. Kultur und Kritik“.